

Tag der offenen Tür im Fitness in der Walzmühle

FRAUENFELD. Das Fitnessstudio well come Fit lädt am Sonntag zu einem Tag der offenen Tür. Den ganzen Tag haben die Besucher die Möglichkeit, das Unternehmen auf den drei Stockwerken mit 3000 Quadratmetern hautnah zu erleben. Neue Abonnementsabschlüsse profitieren zudem von einer reduzierten Einschreibgebühr am Eröffnungstag. Ausserdem gibt es attraktive Preise zu gewinnen. Das well come Fit zügelte vor zwei Jahren an die Walzmühlestrasse. Das Center gehört zu den grössten in der Ostschweiz. (red.)

www.wellcomefit.ch

Caroni erzählte aus Bern

FRAUENFELD. Am Montag gab Nationalrat Andrea Caroni beim öffentlichen Herbstanlass der FDP Bezirk Frauenfeld Einblicke in die Bundeshaus-Politik. Der Appenzeller erläuterte die aktuellen Herausforderungen bei der komplexen Regulierung des Finanzmarktes. Und der Freisinnige informierte über Möglichkeiten und Grenzen der Verhandlungen der Schweiz mit der EU im Nachgang zur Masseinwanderungs-Initiative. Der Auftritt von Caroni begeisterte die knapp 40 Gäste. (red.)

Drei jüngere Linden werden neu gepflanzt

FRAUENFELD. Drei jüngere Linden beim Parkplatz Gaswerkstrasse/Industriestrasse stehen innerhalb des Strassenraum-Profiles. Die Bäume drohen so mit einem vorbeifahrenden LKW zu kollidieren. Daher werden die Linden bis zum Frühling in einem Abstand von drei Metern ab der Strasse neu gepflanzt. (red.)

Neuer Tunnel kommt politisch an

Ein zentrumsnaher Tunnel könnte in der Frauenfelder Verkehrsproblematik Abhilfe schaffen. Lokalpolitiker finden die Idee des Architekten Bruno Stäheli grossteils prüfenswert. Stadt und Kanton kommentieren den Vorschlag nicht.

MATHIAS FREI/MARKUS ZAHND

FRAUENFELD. Bruno Stähelis Idee zur Lösung des Frauenfelder Verkehrsproblems ist neu – und sie stösst bei Exponenten der Frauenfelder Politik auf Wohlwollen. Der Frauenfeld Architekt schlägt einen 400 Meter langen Tunnel vor, der auf der St. Gallerstrasse auf Höhe Wilerbahnhof unter die Erde geht und der Rheinstrasse entlang Richtung Schlossberg-Kreuzung führen soll. Dort würde ein zweiter unterirdischer Kreisel den Anschluss an den bestehenden Tunnel gewährleisten. Damit würde auf der Nord-Süd-Achse das Stadtzentrum



Bild: Donato Caspari

Bruno Stähelis Idee sieht einen Tunnelleingang auf der St. Gallerstrasse vor.

Diesen neuen Lösungsvorschlag muss man unbedingt prüfen.

Jörg Schläpfer
FDP-Gemeinderat

vom Durchgangsverkehr entlastet, ist Stäheli überzeugt.

Sowohl SVP-Gemeinderat Andreas Elliker, als auch Gemeinderat Pascal Frey (SP) sprechen von einer «spannenden Idee». Und FDP-Parlamentarier Jörg Schläpfer ist der Meinung, dass man den Vorschlag «unbedingt prüfen muss».

Nadelöhr Postkreisel entlasten

«Dass solche Ideen in die Runde geworfen werden, ist immer gut», sagt Elliker. Als Hauptproblem in der Frauenfelder Verkehrsfrage mache er aus, dass die verschiedenen Verkehrsteilnehmer vom Fussgänger bis zum Autofahrer zusammengebracht werden. Mit Stähelis Vorschlag kann sich Elliker vorstellen, dass das Nadelöhr Postkreisel echt entlastet werden könnte. Egal welche Lösung es gibt: «Am

wichtigsten ist, dass seitens der Stadt eine saubere Kommunikation mit allen Betroffenen stattfindet», sagt Elliker – nicht wie zuletzt bei den Anwohnern der Ringstrasse.

FDP-Politiker Schläpfer erkennt in Stähelis Idee zwei Vorteile: Einerseits gebe es zusätzliche Kapazitäten auf den Zentrumsstrassen, andererseits sei der angedachte Tunnelleingang so zentrumsnah, dass er möglicherweise gegen den innerstädtischen Verkehr wirksam sein könnte. Es seien zwar noch Fragen offen, etwa betreffend Kosten. Aber: «Es ist schön, dass in der Bevölkerung mit konstruktiven Ideen mitgedacht wird.»

Mehr Platz für Langsamverkehr

«Das gäbe sicher eine Entlastung vom Durchgangsverkehr», ist SP-Gemeinderat Frey über-

zeugt. Von grossräumigen Umfahrungen halte er ja eher weniger. Durch den unterirdischen Verkehr gebe es bei dieser Idee oberirdisch zweifellos mehr Platz für den Langsamverkehr und den öv. Frey fragt sich aber,

Die Lösung des Verkehrsproblems liegt für uns nicht in einem Tunnel.

Heinrich Christ
CH-Gemeinderat

ob ein zweiter unterirdischer Kreisel im angedachten Bereich überhaupt realisierbar ist.

Skeptischer zeigt sich CH-Gemeinderat Heinrich Christ. «Eine interessante Idee, aber die Lösung des Verkehrsproblems liegt

für uns nicht in einem Tunnel», sagt er. Denn egal was man baue, der hausgemachte Verkehr bleibe auf den Strassen. Einerseits müsse man sich Gedanken machen über das Verkehrsverhalten. Andererseits müsse man die bestehenden Strassen «menschenfreundlicher» gestalten, etwa durch Tempo-30-Zonen. Damit steige die Aufenthaltsqualität für alle Verkehrsteilnehmer.

Zuerst Einbahn-System prüfen

Stähelis Vorschlag könne eine Idee sein, findet CVP-Gemeinderat Stefan Geiges. «Aber diese Idee steht zurzeit nicht zur Diskussion.» Kleinräumige Umfahrungen seien schon bei den Bevölkerungs-Workshops Ende 2009, Anfang 2010 ein Thema gewesen – und seien bei den externen Planern grundsätzlich nicht schlecht weggekommen. Die

Stadt habe aber auf eine Westumfahrung gesetzt, die jetzt nicht realisiert werden könne. Nun müssten zuerst die Einbahn-Verkehrssysteme geprüft werden.

Direkt ans Tiefbauamt

Der zuständige Stadtrat Urs Müller will Stähelis Vorschlag nicht konkret kommentieren, sondern verweist auf den Richtplan Siedlung und Verkehr aus dem Jahr 2011. Darin wird als Ziel festgelegt, dass «das Zentrum vom überregionalen Durchgangsverkehr entlastet werden soll». Allerdings wurden dazu Varianten von kleinräumi-

Bruno Stähelis Idee steht zurzeit nicht zur Diskussion.

Stefan Geiges
CVP-Gemeinderat

gen Umfahrungen bereits festgehalten. Eine Entlastung zwischen der St. Gallerstrasse (Höhe Espi) und der Bahnhofstrasse (Bereich Murgplatz) wird als beste Variante beurteilt. Grundsätzlich findet es Urs Müller aber gut, wenn sich Bewohner der Stadt mit den Herausforderungen im Verkehr beschäftigen. «Ich begrüße jedoch den Weg, mit Ideen zu Themen aus diesem Bereich direkt ans städtische Tiefbauamt zu gelangen.» Das sei schon mehrfach geschehen, und man erhalte auch eine Antwort.

Das kantonale Tiefbauamt will zu Stähelis Vorschlag keine Stellung nehmen. Derzeit werde ein offizieller Antrag der Stadt – Einbahnverkehr in der Vorstadt und Begegnungszone in der Altstadt – geprüft. Daher würden weitere Vorschläge nicht kommentiert.

Jeder Puppe wohnt ein Zauber inne

Der Kasperli- und Puppentheaterverein Frauenfeld zeigt alle zwei Monate ein neues Theaterstück. In der Zwischenzeit schreiben die Initianten des Vereins an neuen Stücken, proben und gestalten das Bühnenbild. Nicht nur Kinder tauchen gerne in die Kasperli-Welt ein, sondern auch Grosis.

LUISA AEBERHARD

FRAUENFELD. «Die Puppen haben einen Zauber. Ihr dürft sie nicht anfassen, sonst geht der Zauber verloren.» Das erklärt Sabine Böttschi den Kindern, bevor das Stück «Der Geist im Brunnen» beginnt. Böttschi ist Präsidentin des Kasperli- und Puppentheatervereins Frauenfeld.

Denn: «Während der Vorstellung soll das Publikum in eine andere Welt eintauchen – in die Welt der Märchen und des bekannten Kasperli.» Zielgruppe des Vereins sind Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren. Aber auch Grosis besuchen das Frauenfelder Kasperltheater, nicht zuletzt wegen der Wortspiele. Die Kinder seien hingegen von lustigen Geräuschen begeistert, sagt Böttschi.

Kinderprogramm mehr beleben

Die Idee eines Kasperli- und Puppentheatervereins hatte Böttschi nach einem Kasperli-Auftritt an einem Spielgruppenabschiedsfest. Mit dem Verein wolle sie das Kinderprogramm in Frauenfeld etwas mehr beleben.

Ziel des Frauenfelder Vereins sei es nicht, Geld zu verdienen, sondern möglichst viele Besucher mit den Geschichten zu begeistern. Da sich in der Freizeit



Bild: Donato Caspari

Während der Geschichte «Der Geist im Brunnen» blicken die Kinder gespannt auf die Bühne des Puppentheaters.

immer mehr Kinder mit elektronischen Geräten beschäftigen, wolle der Verein mit den Geschichten etwas anderes wagen.

Wer zu einem echten Kasperli-Fan wird, kann einen Kasperli-

Pass holen. Für jede besuchte Vorstellung gibt es einen Stempel. Beim fünften Stempel bekommen die kleinen Theaterbesucher ein Kasperli-Kissen mit ihrem Namen darauf.

Der Verein gibt nicht nur Vorstellungen in Frauenfeld, sondern besucht auch Kindergeburtstage oder diverse Feste. Eine Vorstellung kostet fünf Franken, davon ist ein Franken

für die Raummiete, 2.50 Franken für die Soundanlage, und der Rest kommt in die Vereinskasse. «Einmal im Jahr liegt ein Menu bei Mc Donalds drin, sonst gibt es immer Spaghetti bei mir zu

Verein

Kasperli- und Puppentheater

Den Kasperli- und Puppentheaterverein Frauenfeld gibt es seit 8 Monaten. Er umfasst neben dem Vorstand 12 Mitglieder. Aktuell finanziert sich der Verein vor allem aus privaten Beiträgen der Vereinsgründer. Alle 2 Monate finden in Frauenfeld öffentliche Vorstellungen statt. Der Eintrittspreis beträgt 5 Franken pro Person. (lua)

Hause», scherzt Böttschi. Sie habe aber viele Freunde, die sie unterstützen und die beispielsweise Leintücher für das Bühnenbild bedrucken. «In Frauenfeld hilft jeder jedem», sagt sie. Für Theaterrequisiten lohne sich ein Besuch in der Brocki. Astrid Müntener gestalte dann das Bühnenbild und die Malbüchlein.

Geld für Kinderorganisation

Es wäre schön, wenn der Verein etwas mehr aktive Mitglieder und Gönner hätte. Dann könnte der Erlös einer Kinderorganisation gespendet werden.